



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL

IKT 2016

Digitalisierungsprofil

Unternehmensinterne Weiterbildung in Digitalkompetenzen

TNS Infratest, Business Intelligence
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, ZEW
München/Mannheim, Oktober 2016

Einleitung

TNS Infratest und ZEW haben im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016 erneut den Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland nach Branchen differenziert erhoben.

Die Digitalisierung wird in drei Kerndimensionen gemessen. Analysiert werden die Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten, die Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung und die Geschäftstätigkeiten der Unternehmen auf digitalen Märkten.

Im Index zur digitalen Durchdringung der gewerblichen Wirtschaft, dem „Wirtschaftsindex DIGITAL 2016“, erreicht die deutsche gewerbliche Wirtschaft 55 von 100 möglichen Indexpunkten. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um sechs Indexpunkte. Mit der Digitalisierung geht es auch künftig zügig voran. Die Prognose der befragten Unternehmen sieht Deutschland in fünf Jahren bei einem Wert von 58 Punkten liegen.

Im vorliegenden Branchenprofil analysieren TNS Infratest und das ZEW Mannheim den Stand der Digitalisierung für die IKT-Branche.

Kurzprofil IKT

Bruttowertschöpfungsanteil 4,7%

- 2015 generierte die IKT-Branche 3,7% des gesamten gewerblichen Umsatzes (223 Mrd. €).
- Im Jahr 2015 sind 4,3% aller Erwerbstätigen der gewerblichen Wirtschaft im Bereich IKT beschäftigt (1.078.759).
- Die Bruttowertschöpfung im Bereich IKT beläuft sich im Jahr 2015 auf 4,7% der gewerblichen Wirtschaft (99 Mrd. €).
- Die Bruttoanlageinvestitionen liegen in der Branche 2015 bei 2,9% der gewerblichen Wirtschaft (14,5 Mrd. €).
- 3,4% aller Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind im Bereich IKT tätig.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Der Wirtschaftsindex DIGITAL 2016/2021

IKT

Wirtschaftsindex Digital

Der Wirtschaftsindex DIGITAL zeigt an, wie weit die Digitalisierung in den deutschen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aktuell fortgeschritten ist und wie sie sich bis 2021 verändern wird.

Der Wirtschaftsindex DIGITAL misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der deutschen gewerblichen Wirtschaft und ihrer Teilbranchen. Dabei bedeutet Null, dass keinerlei Geschäftsabläufe oder unternehmensinterne Prozesse digitalisiert sind und auch noch keine Nutzung digitaler Technologien erfolgt. Die Bestnote 100 zeigt, dass das Unternehmen bzw. die Gesamtwirtschaft bereits vollständig digitalisiert ist.

Mit dem Wirtschaftsindex DIGITAL lassen sich die elf Branchen der gewerblichen Wirtschaft direkt miteinander vergleichen und nach ihrem Digitalisierungsgrad klassifizieren. Dabei wird unterschieden zwischen „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index), „durchschnittlich“ digitalisiert (40 bis 69 Punkte) und „niedrig“ digitalisiert (unter 40 Punkte).

Zusammenfassung Digitalisierungsgrad

Vorreiter bei der Digitalisierung 2016

Im Jahr 2016 ist die IKT-Branche „überdurchschnittlich“ digitalisiert und nimmt eine Vorreiterrolle ein. Die IKT-Branche führt das Ranking der elf Branchen nach Digitalisierungsgrad an. Bis 2021 wird die Branche mit 77 von 100 möglichen Punkten weiterhin „überdurchschnittlich“ digitalisiert sein. Prognosen der Befragten zufolge werden sich 2021 die wissensintensiven Dienstleister an die Spitze setzen. Das Digitalisierungstempo ist aufgrund des hohen Niveaus gering, der Digitalisierungsgrad nimmt von 75 Punkten im Jahr 2016 auf 77 Punkte im Jahr 2021 zu.

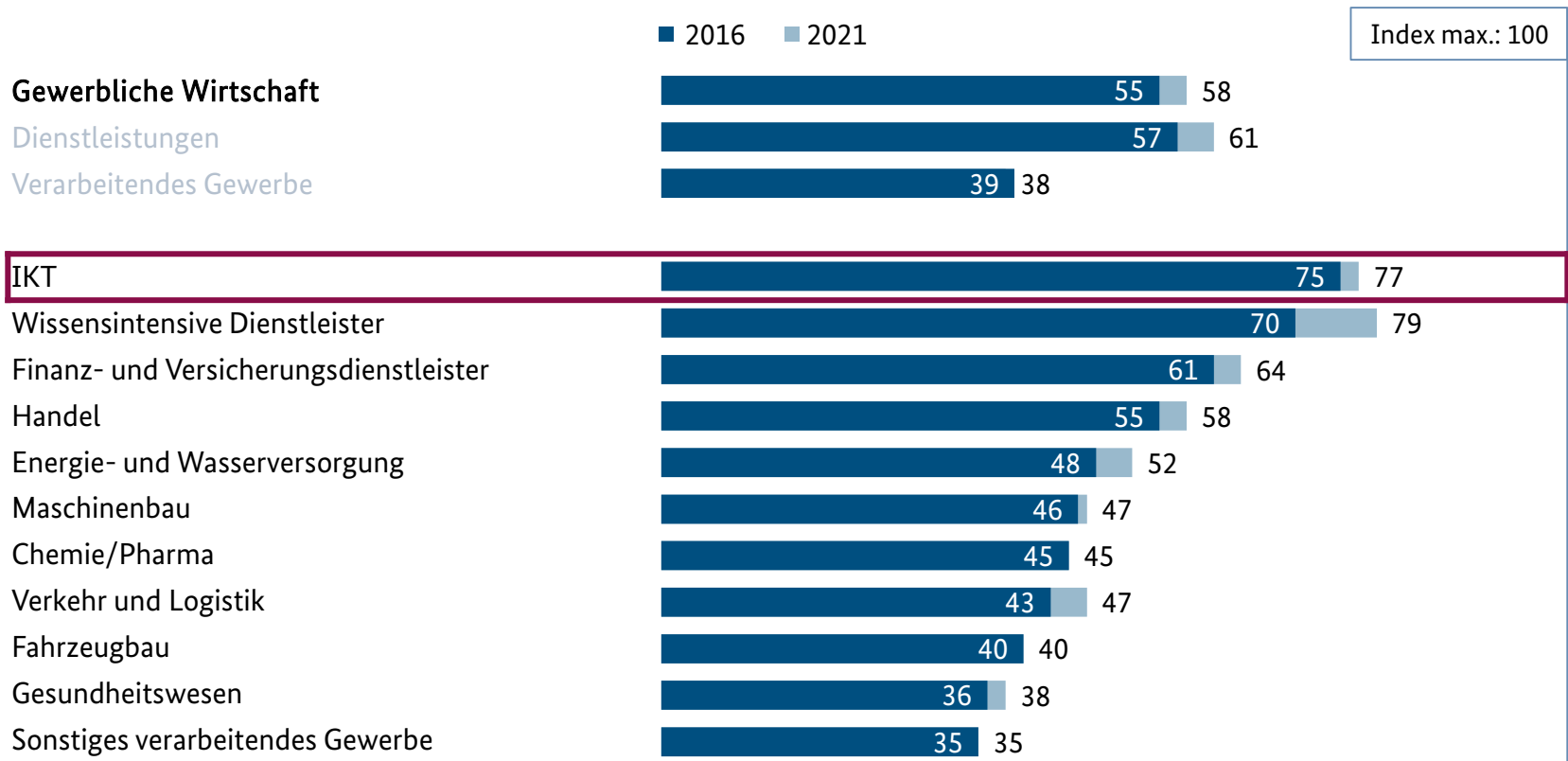
Die Unternehmen der IKT-Branche haben 2016 eine geringere Investitionsbereitschaft für Digitalisierungsprojekte als dies 2021 der Fall sein wird.

Die Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen sowie digitaler Dienste ist weit voran geschritten.

Treiber der Digitalisierung ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 versus 2021

IKT wird bis 2021 von wissensintensiven Dienstleistern überholt



TNS Infratest, eigene Berechnungen, Digitalisierungsgrad 2016/2021 – Angabe in Punkten

Index für IKT 2015: 66

Basis: Total (n= 924)



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten 2016

IKT

Nutzungsintensität von digitalen Technologien

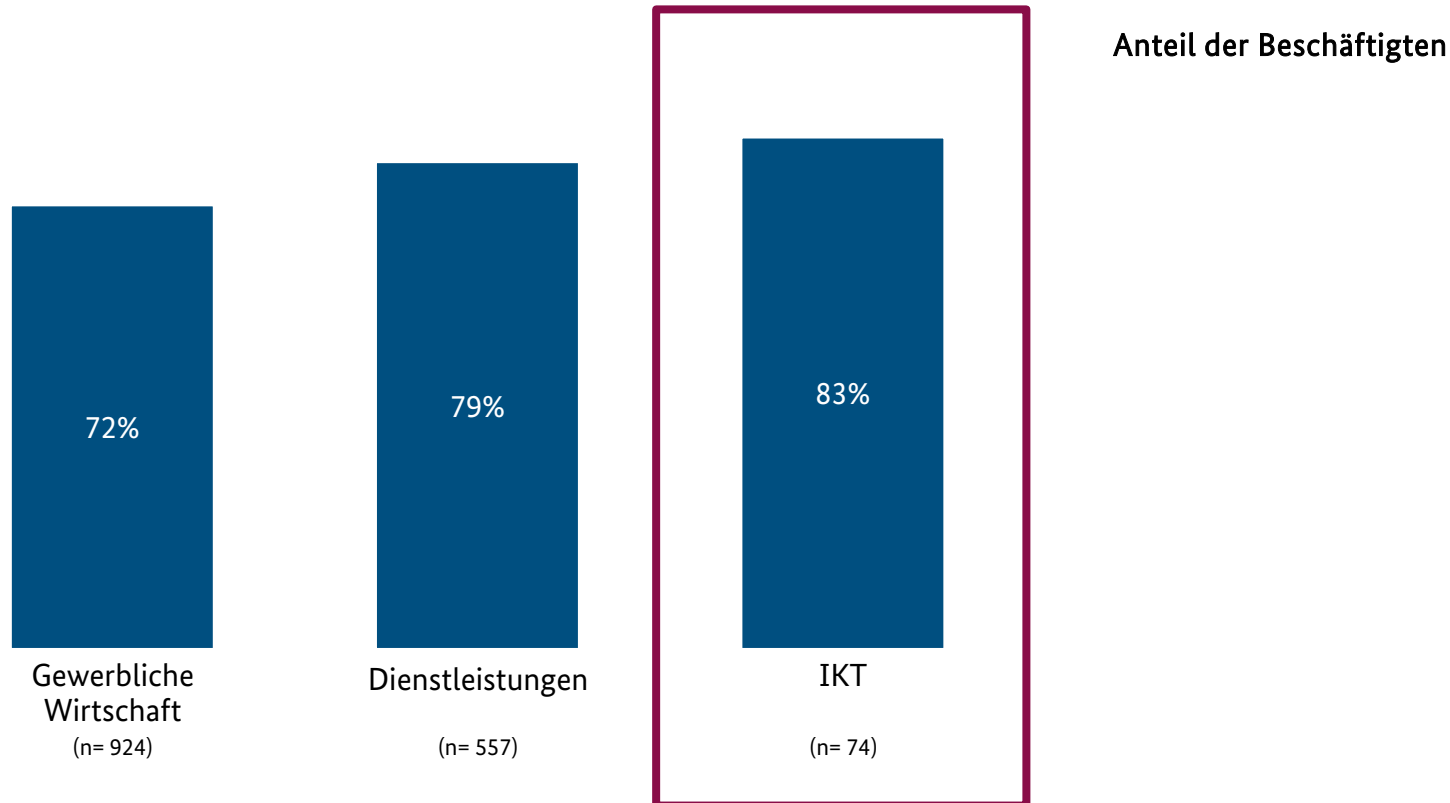
Hohe und überdurchschnittliche Nutzerraten

Die Beschäftigten im Bereich IKT

1. nutzen digitale, stationäre Geräte zu 83% umfänglich und etwas stärker als im Dienstleistungssektor;
2. nutzen digitale, mobile Geräte intensiv und stärker als im Dienstleistungssektor;
3. nutzen digitale Infrastrukturen zu 82% sehr intensiv;
4. nutzen digitale Dienste zu 48%. Die Nutzerrate ist somit doppelt so hoch wie in der gewerblichen Wirtschaft.

Nutzung digitaler, stationärer Geräte 2016

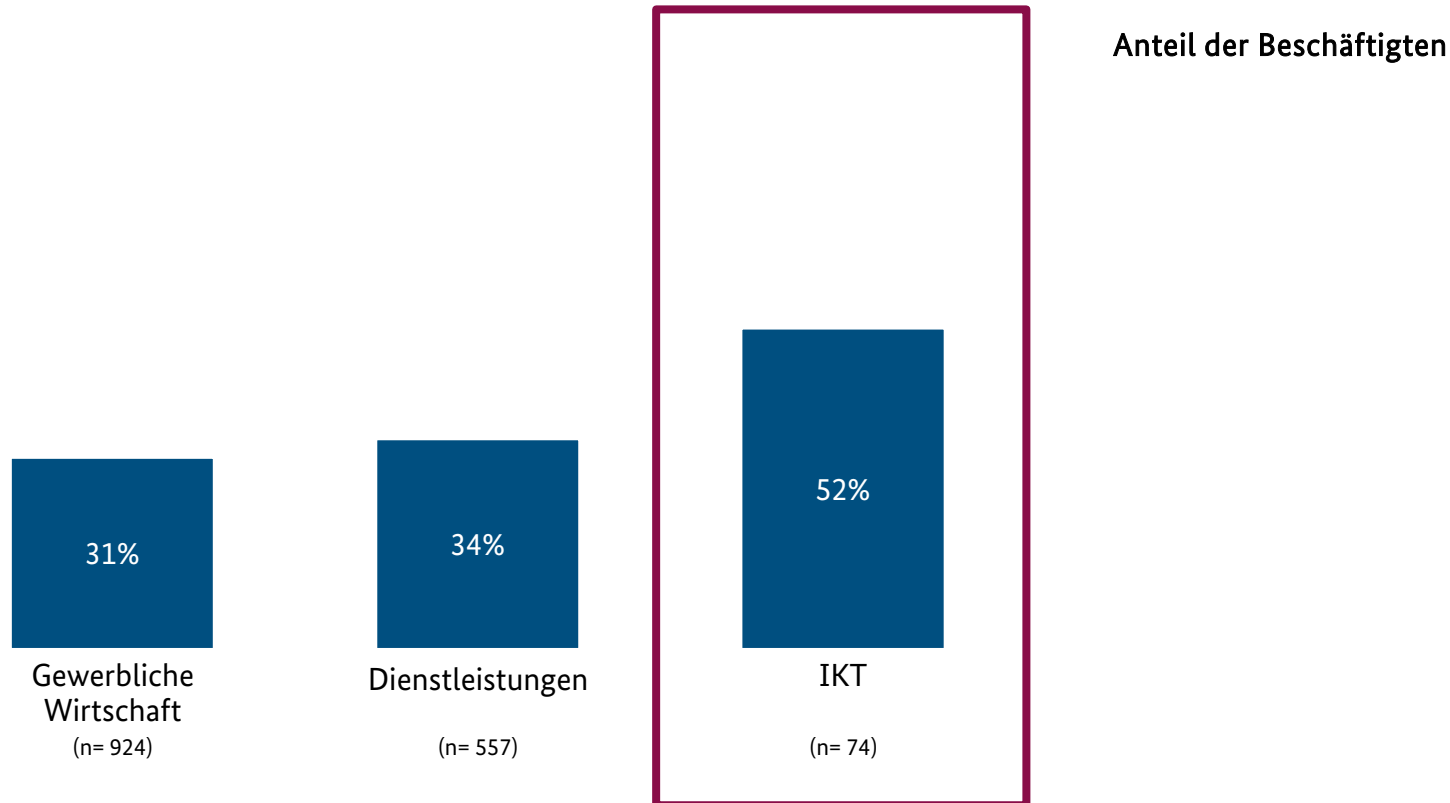
Nutzungsintensität in der IKT-Branche höher als im Durchschnitt des Dienstleistungssektors



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale stationäre Geräte für geschäftliche Zwecke?“
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

Nutzung digitaler, mobiler Geräte 2016

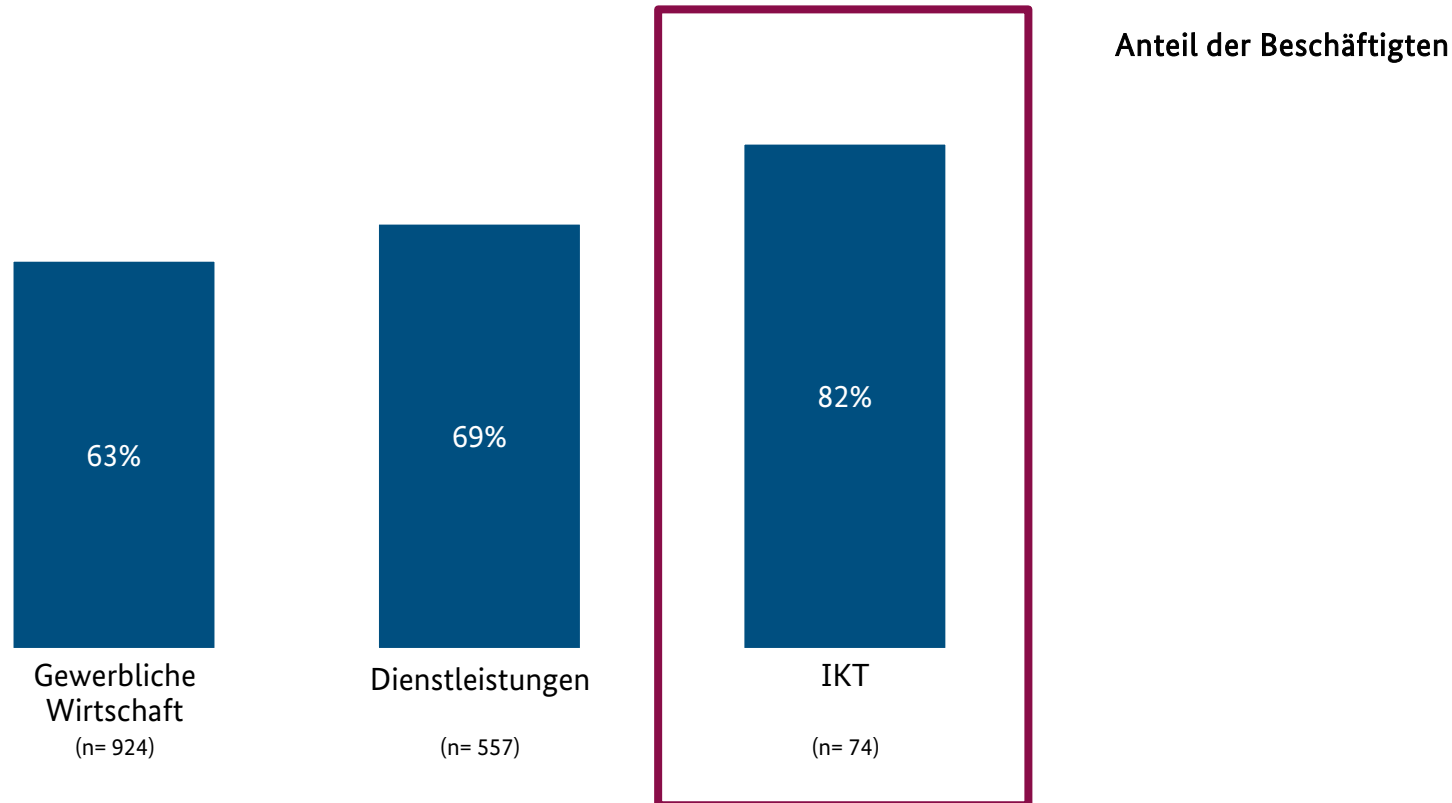
Nutzung zu 52% sehr intensiv und deutlich über dem Durchschnitt der gewerblichen Wirtschaft



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen mobile Endgeräte für geschäftliche Zwecke?“
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

Nutzung digitaler Infrastrukturen 2016

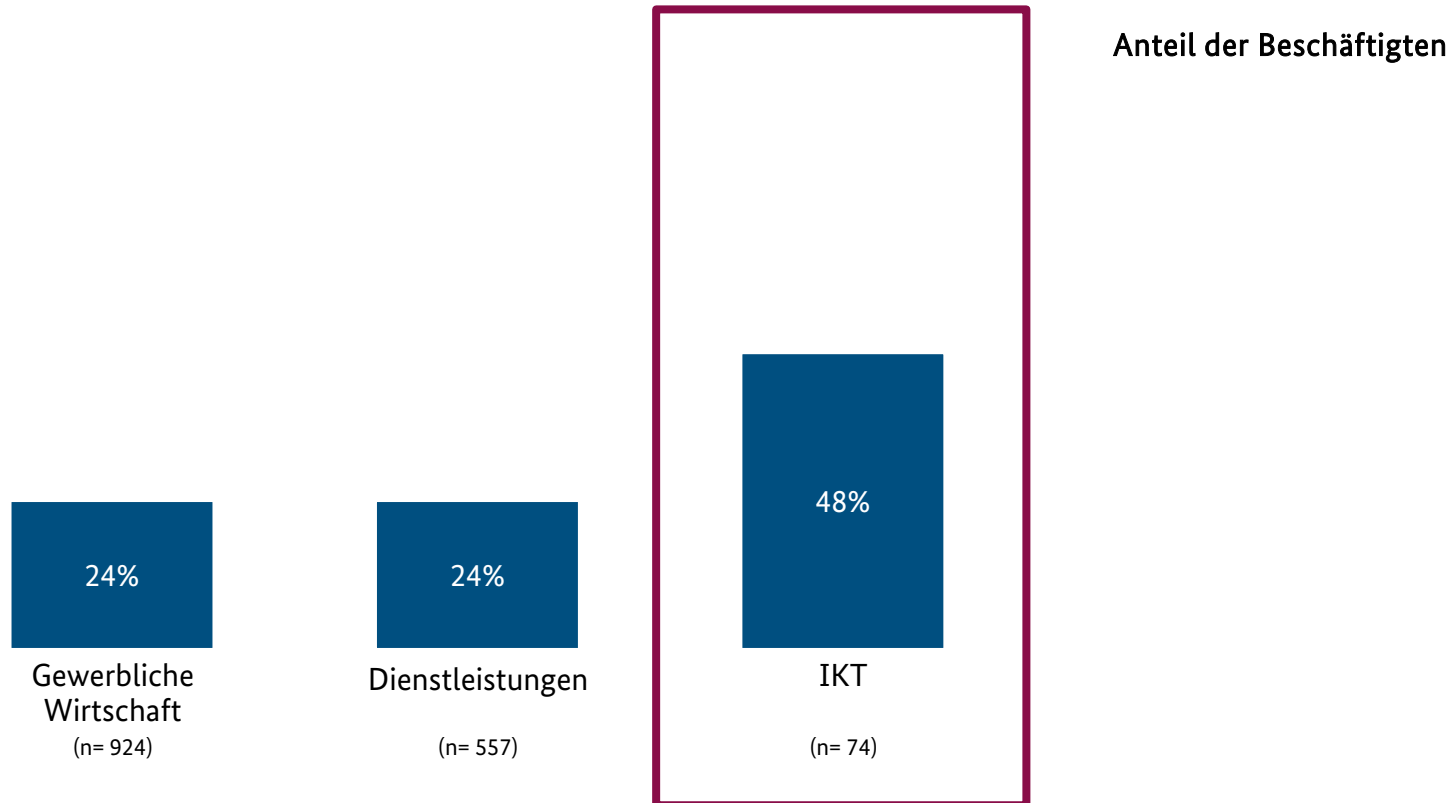
Nutzung zu 82% sehr intensiv und noch stärker als im Dienstleistungsbereich



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Infrastrukturen für geschäftliche Zwecke?“
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

Nutzung digitaler Dienste 2016

Weit überdurchschnittliche Nutzerrate



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Dienste für geschäftliche Zwecke?“
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

2016

IKT

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

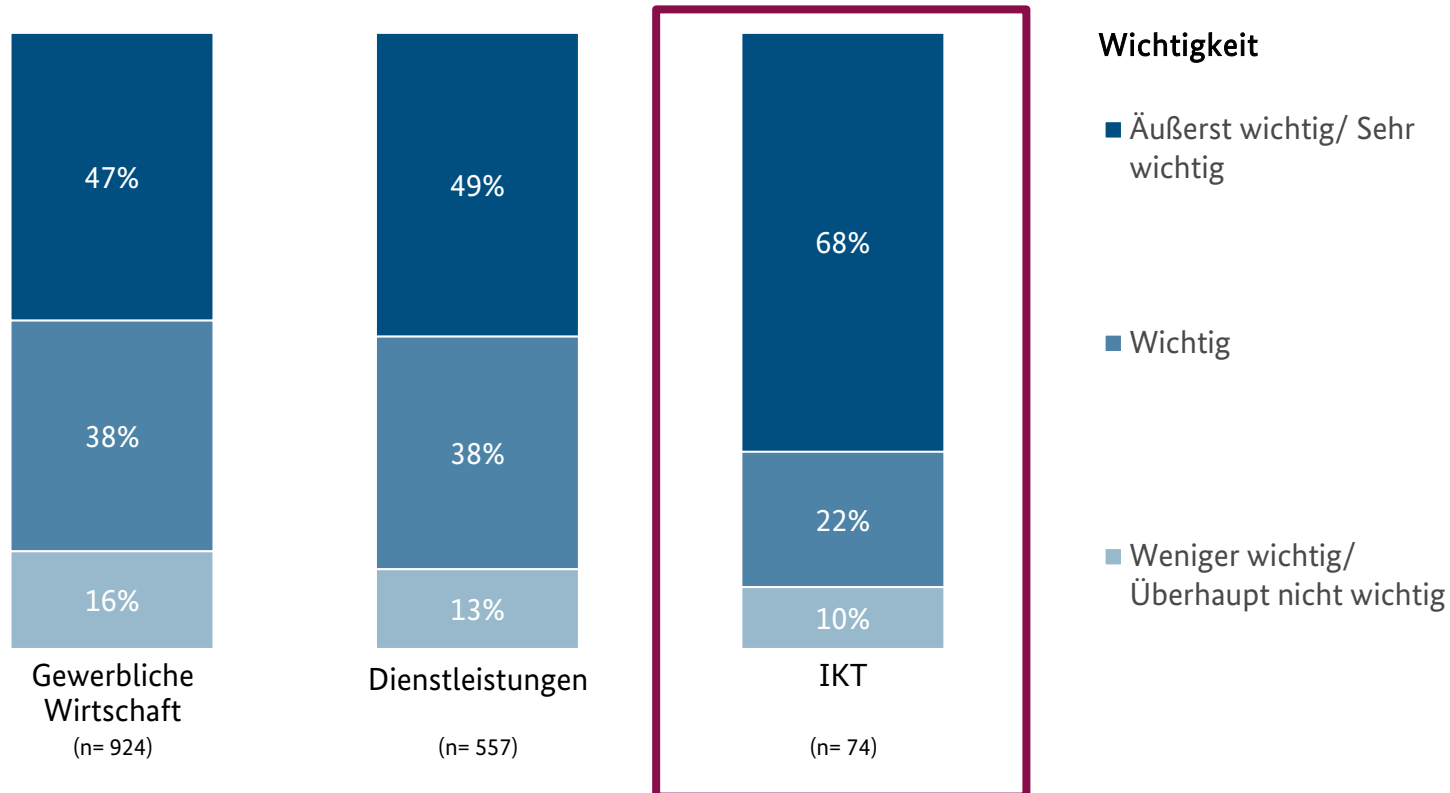
Hohe Bedeutung der Digitalisierung

Die befragten IKT-Unternehmen

1. sind zu jeweils 90% von der Wichtigkeit zur Digitalisierung überzeugt und mit dem bisher erreichten Stand zur Digitalisierung weitgehend zufrieden;
2. erzielen bereits zu 81% mehr als 60% ihres Umsatzes mit digitalen Angeboten;
3. bieten alle schon Produkte und Services in einem gewissen Umfang digital an, wobei 70% schon sehr umfangreich digitalisierte Angebote haben;
4. halten lediglich zu 4% den Einfluss durch Digitalisierung für insgesamt gering. 75% schätzen ihn dagegen als „sehr stark“ ein.

Bedeutung der Digitalisierung 2016

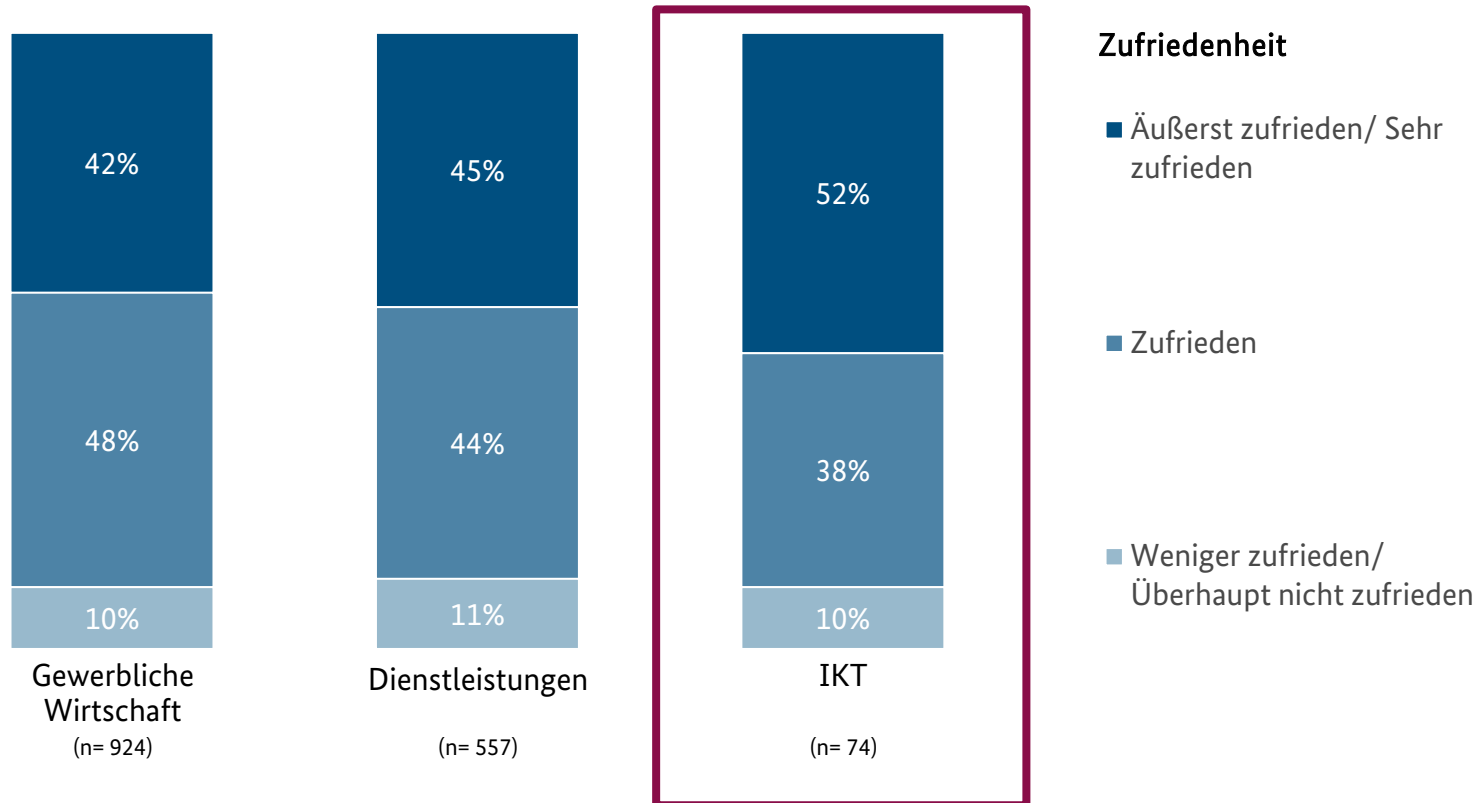
90% der IKT-Unternehmen sind von der Wichtigkeit zur Digitalisierung überzeugt



„Wie wichtig ist es für Ihr Unternehmen, digital auf dem neusten Stand zu sein, d.h. die neuesten digitalen Technologien und Anwendungen zu nutzen?“

Stand der Zufriedenheit mit der erreichten Digitalisierung 2016

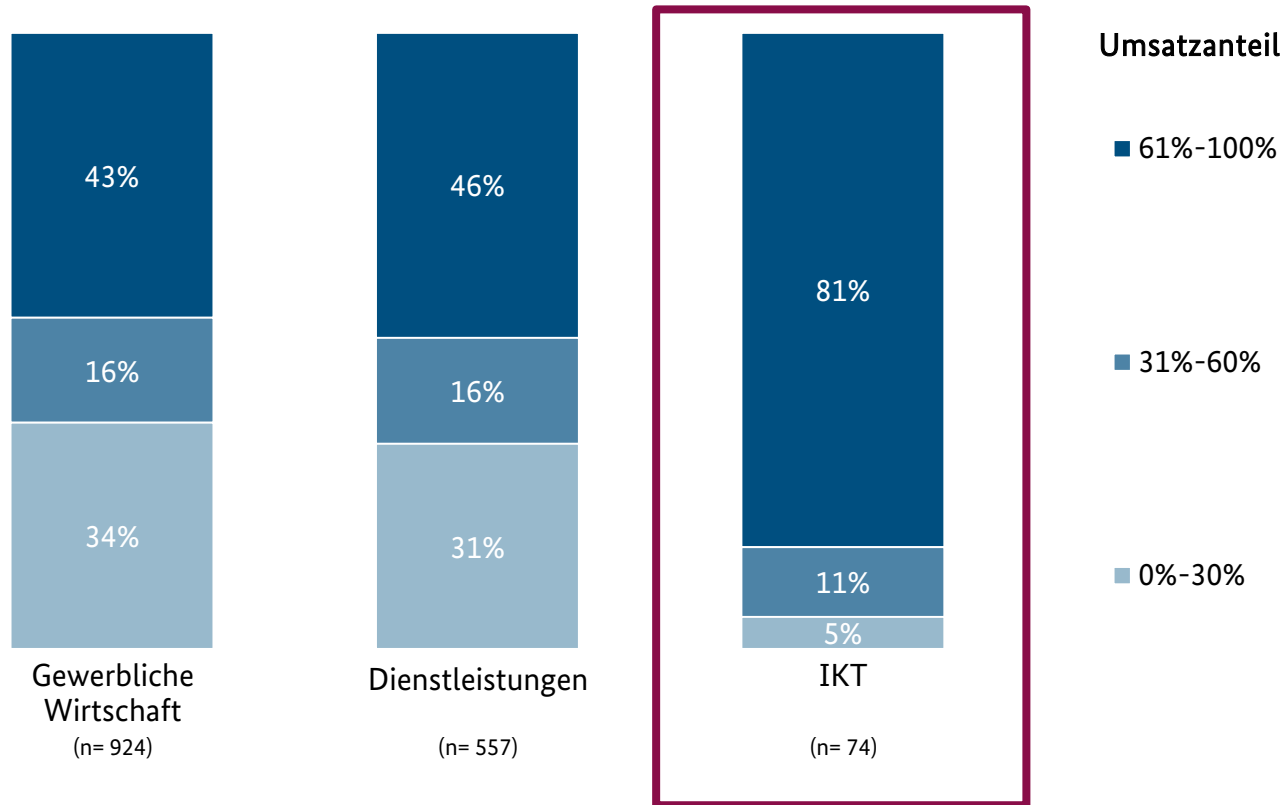
90% sind mit dem Erreichten zufrieden



„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Digitalisierungsgrad in Ihrem Unternehmen?“

Digital generierte Umsatzanteile am Gesamtumsatz 2016

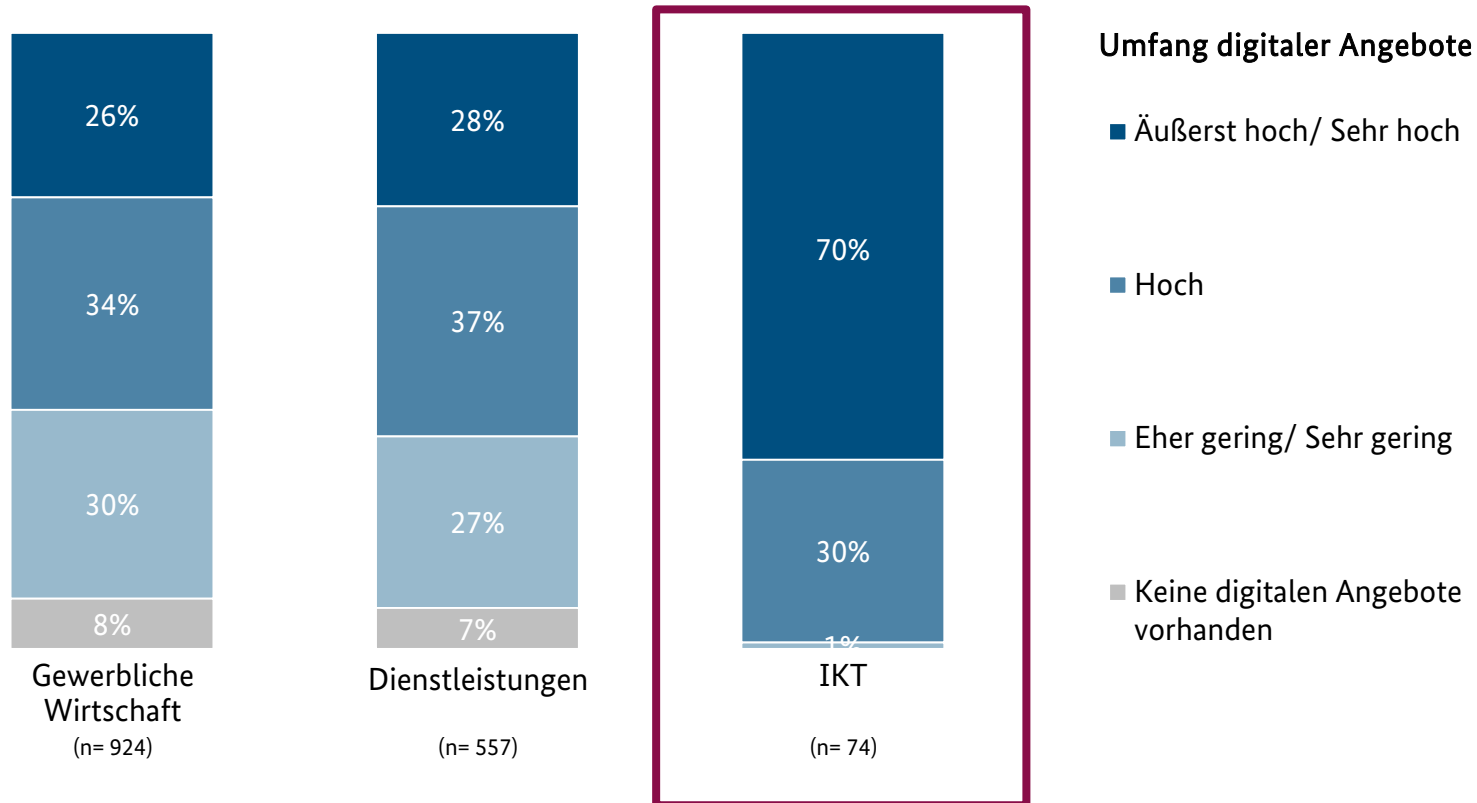
81% erzielen mehr als 60% ihres Umsatzes digital



„Wieviel Prozent Ihres Gesamtumsatzes erzielen Sie durch Produkte oder Dienstleistungen mit wesentlichen Anteilen von IKT-Komponenten?“

Umfang digitalisierter Angebote und Dienste 2016

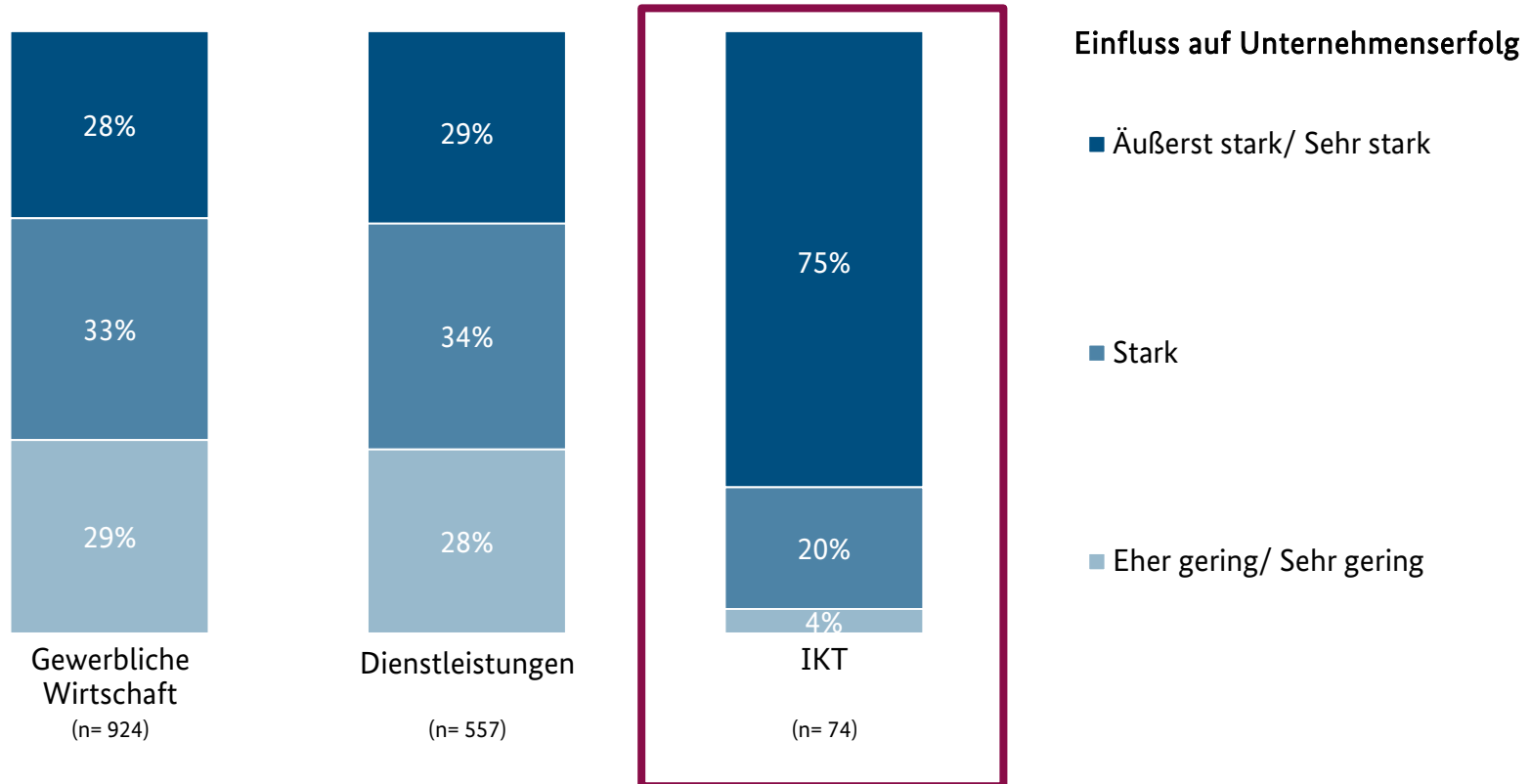
70% haben schon sehr umfangreich digitalisierte Angebote



„Wie würden Sie den Digitalisierungsgrad Ihres Produkt- oder Leistungsangebots generell einschätzen?“

Einfluss auf den Unternehmenserfolg 2016

95% halten den Einfluss für insgesamt stark



„Wie stark ist der Einfluss der Digitalisierung auf Ihren Unternehmenserfolg?“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung 2016

IKT

Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung

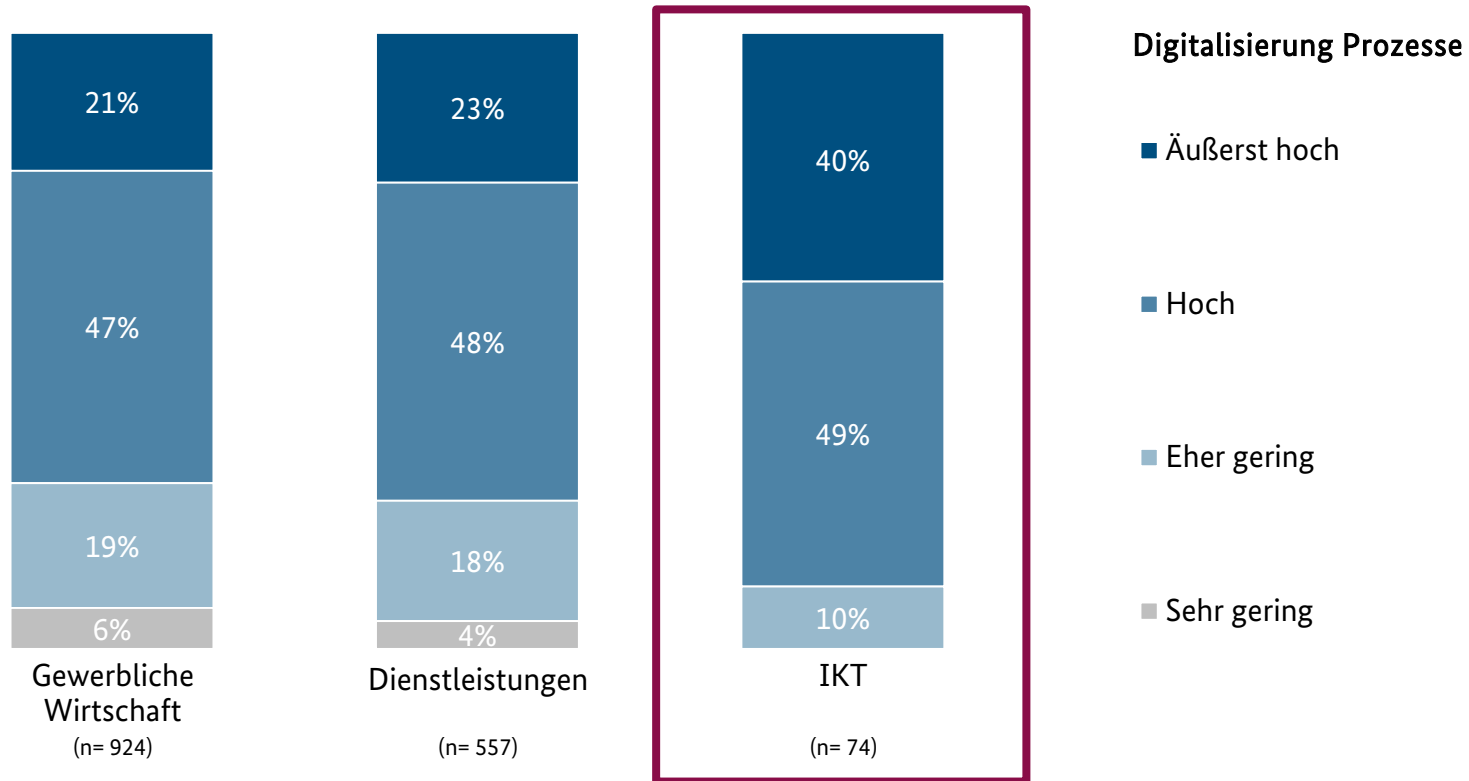
Ausrichtung festigt sich

Die befragten IKT-Unternehmen

1. haben zu 10% ihre Prozesse in geringem Umfang digitalisiert, während 40% ihre Prozesse in sehr großem Umfang digitalisiert haben;
2. schätzen den Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungskette zu 91% als hoch ein;
3. haben 2016 zu 96%, ab 2021 zu 93% eine starke Einbettung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie;
4. steigern ihre Investitionsbereitschaft bis 2021 weiter.

Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse

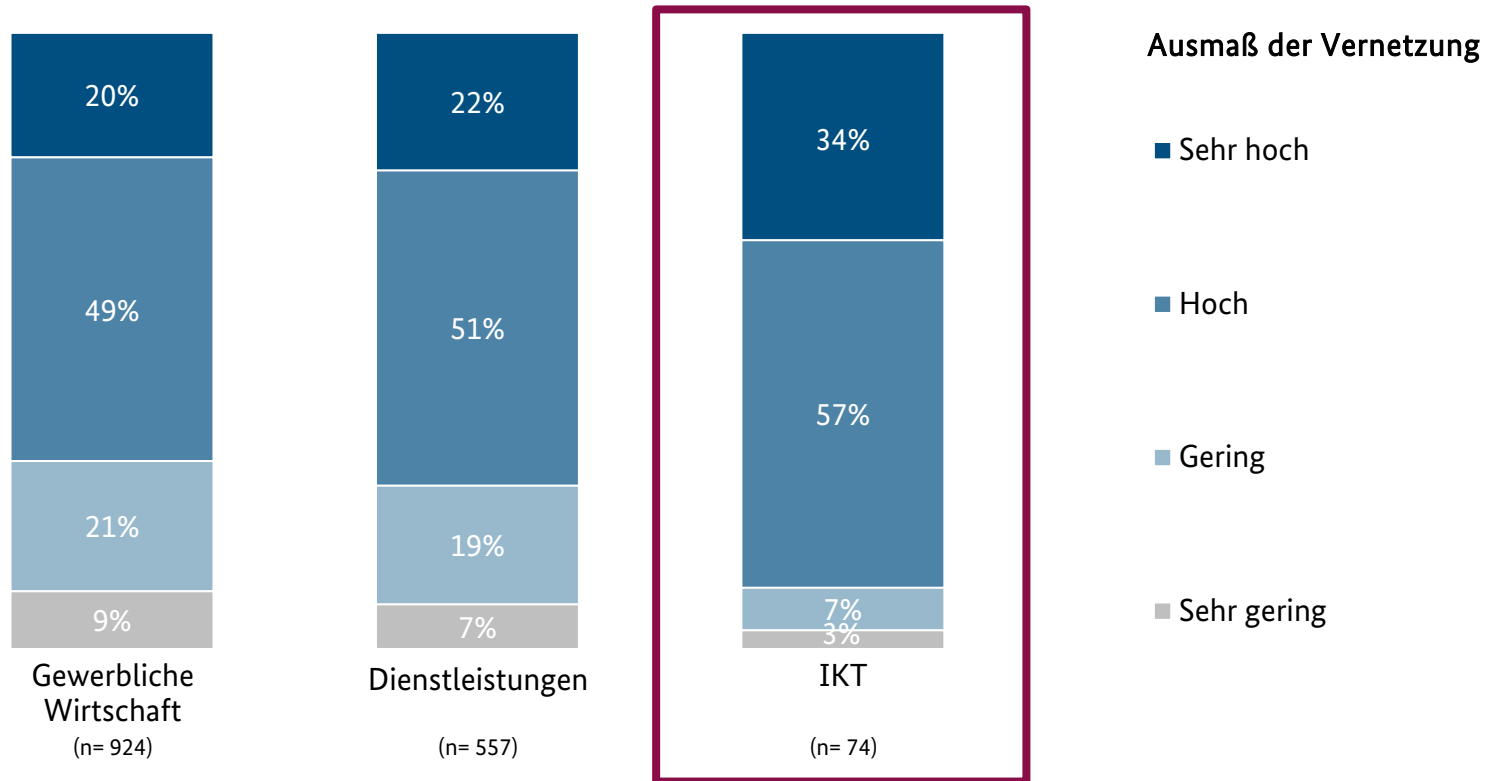
10% haben ihre Prozesse nur in geringem Umfang digitalisiert



„Wie hoch schätzen Sie den Anteil IKT-gestützter Arbeitsschritte und Prozesse als Anteil an allen Prozessen in Ihrem Unternehmen ein?“

Vernetzung der Wertschöpfungsketten 2016

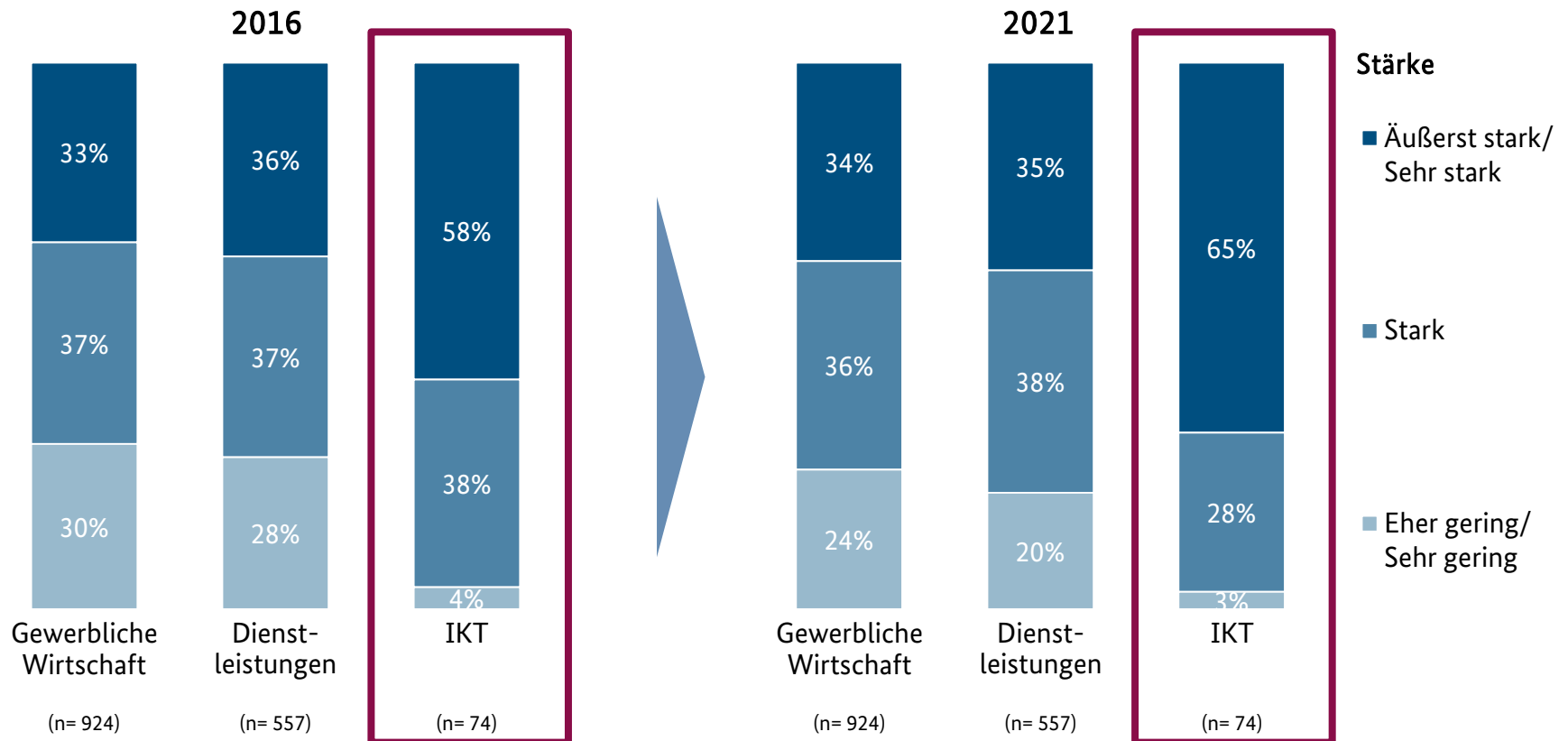
Lediglich 10% halten den Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungskette für gering



„Wie würden Sie den heutigen Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungskette von der Bestellung des Kunden über die Fertigung bzw. Dienstleistungserstellung, das Supply Chain Management und die Logistik bis hin zur Distribution zum Kunden und dem Kundenservice beschreiben?“

Einbettung in die Unternehmensstrategie 2016/2021

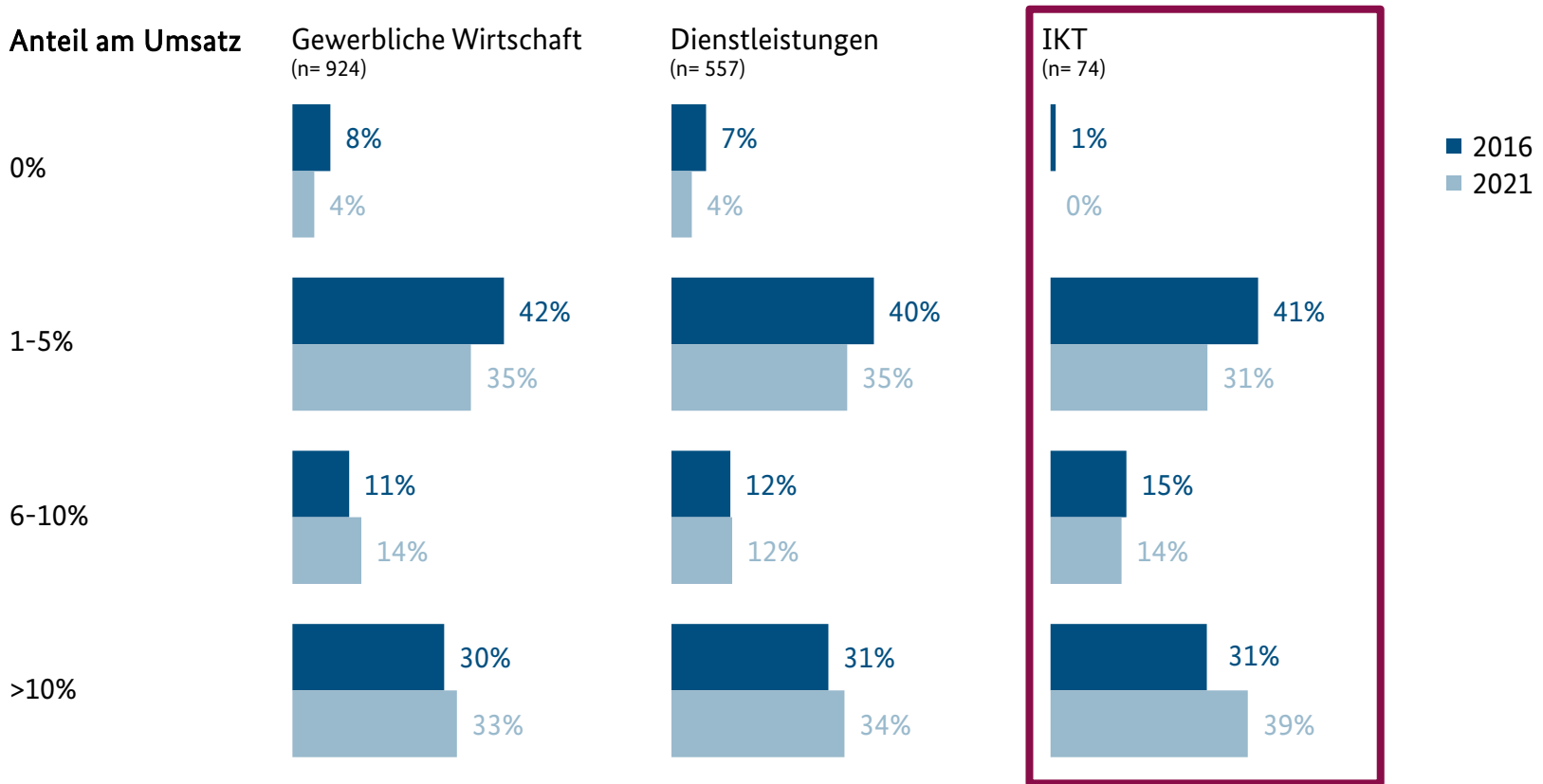
93% werden 2021 eine starke Einbettung haben



„Wie stark ist die Digitalisierung in die strategische Ausrichtung Ihres Unternehmens eingebunden?“

Investitionsbereitschaft 2016/2021

Die Investitionsbereitschaft nimmt weiter zu



„Wieviel Prozent des Gesamtumsatzes investiert Ihr Unternehmen in diesem Jahr in die Digitalisierung? Damit meinen wir den Anteil des Umsatzes, der für alle Digitalisierungsprojekte eingesetzt wird, also sowohl für den Ersatz bestehender Produkte und Services, als auch für neue Projekte.“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Innovative Anwendungsbereiche 2016

IKT

Innovative Anwendungsbereiche

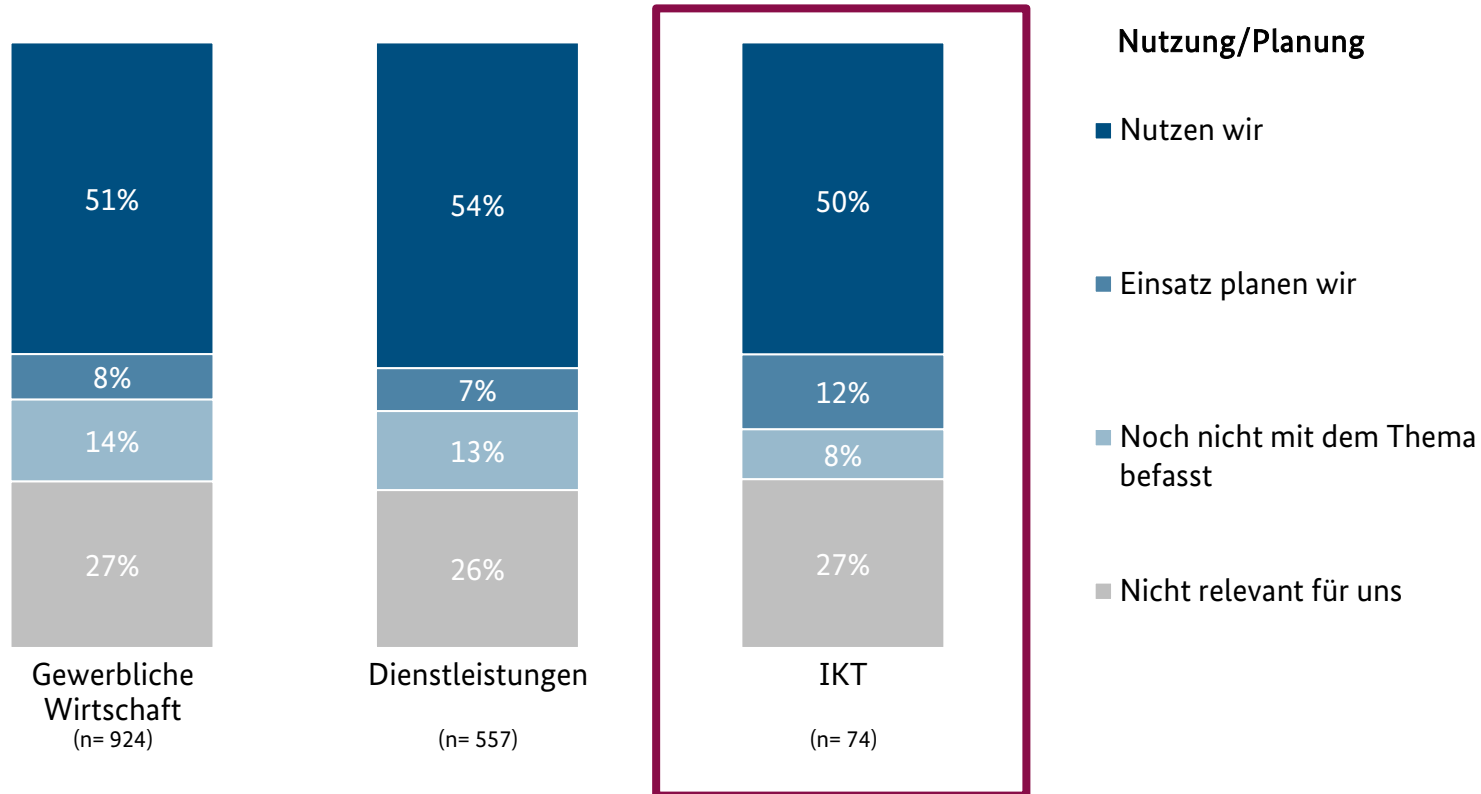
„Smart Services“ als größter Wachstumstreiber

Die befragten IKT-Unternehmen

1. nutzen Anwendungen im Bereich der „Internet der Dinge“ zu 50%. Weitere 12% planen das „Internet der Dinge“ zukünftig zu nutzen;
2. nutzen „Smart Service“-Anwendungen zu 56%. 17% planen den Einsatz in Kürze;
3. nutzen Big Data-Anwendungen zu 14% und liegen damit unter dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors;
4. 10% nutzen Robotik und Sensorik. 8% planen den Einsatz in Kürze.

„Internet der Dinge“ 2016

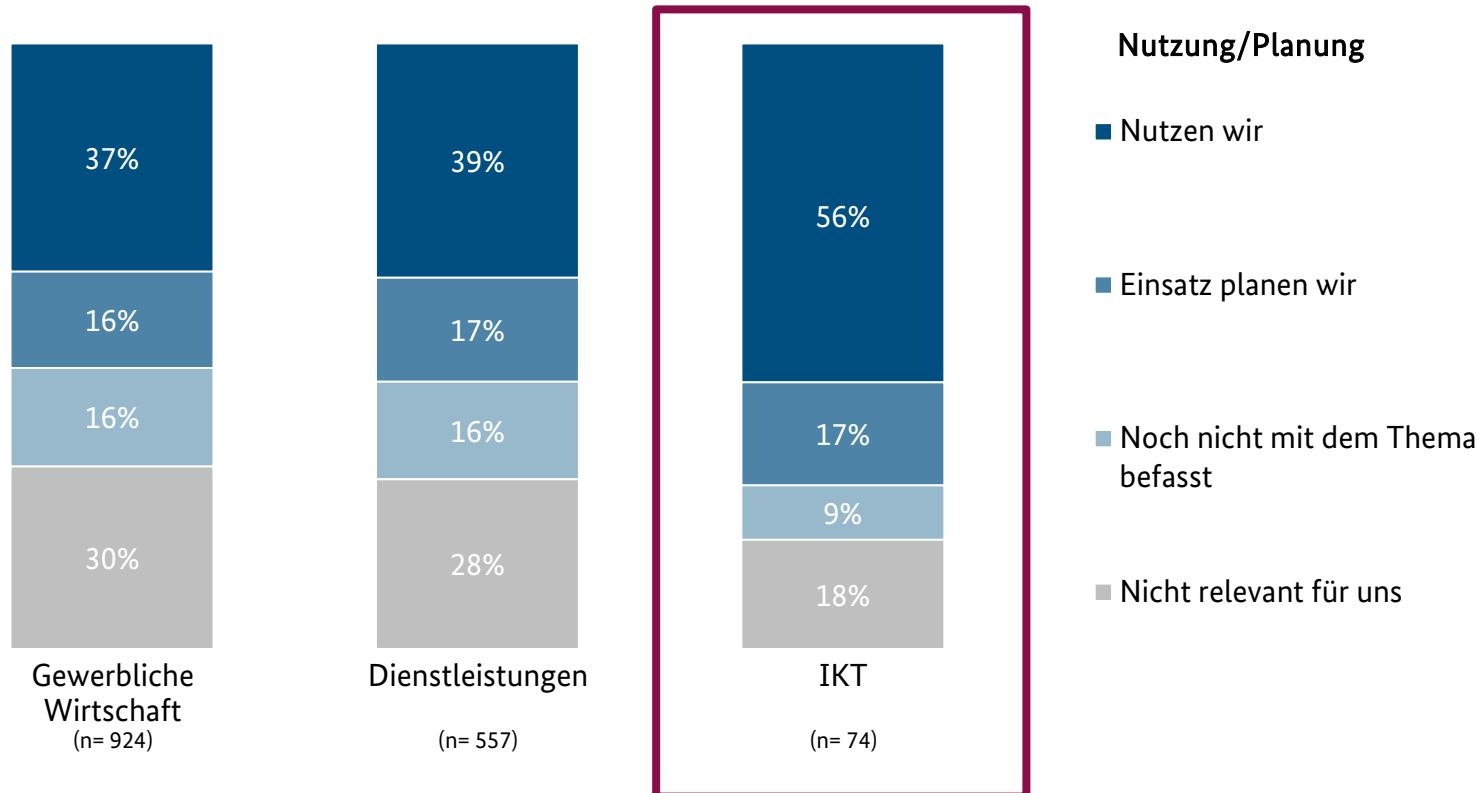
Nutzung leicht unter dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zum Internet der Dinge aus? Gemeint ist damit die allgegenwärtige, digitale Vernetzung von Geräten und Gegenständen.“

„Smart Services“2016

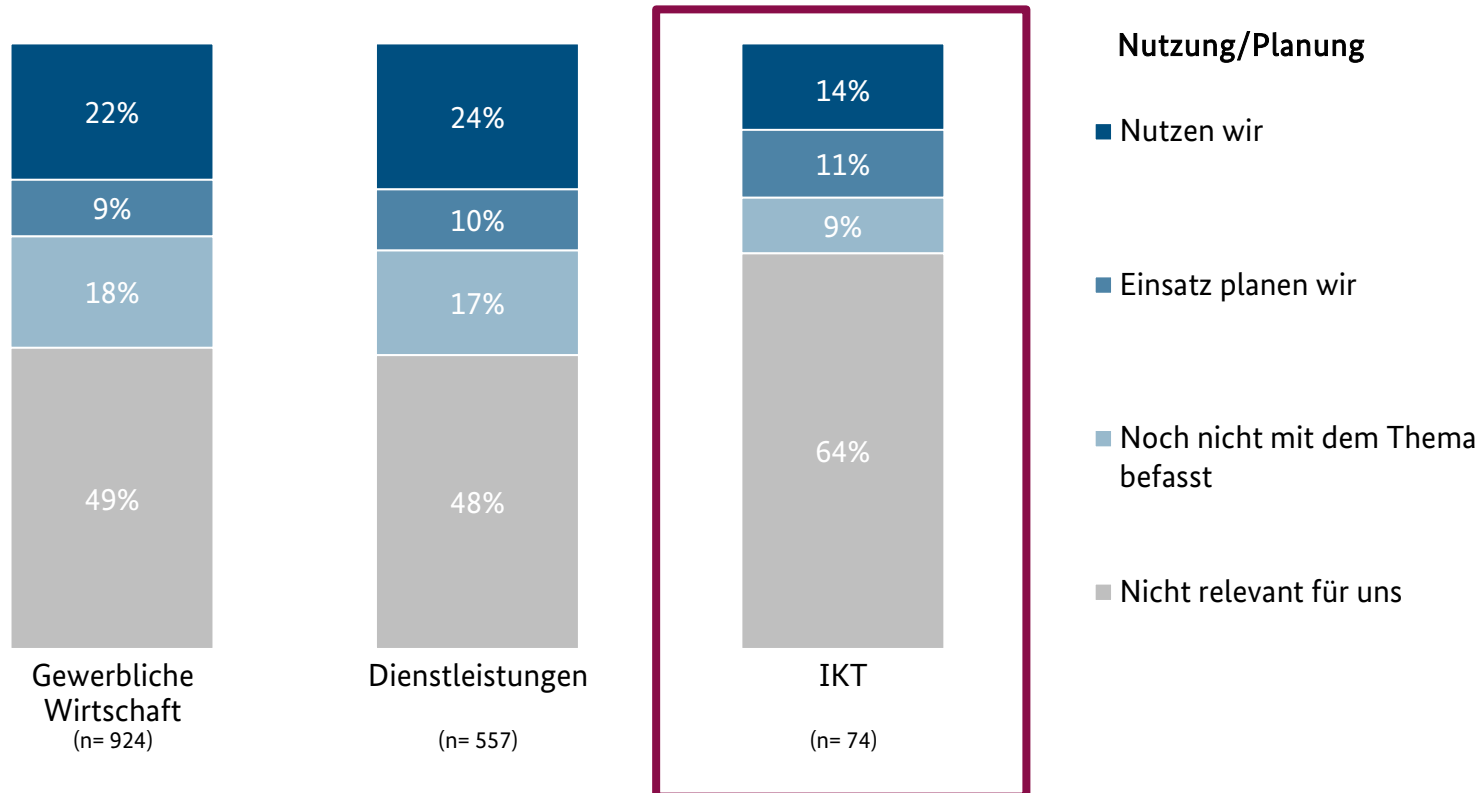
Mehrheitliche Nutzung zu 56%



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Smart Services bzw. dem Internet der Dienste aus? Gemeint ist damit die Digitalisierung von Dienstleistungen aller Art, sowohl für Privatkunden als auch für Geschäftsprozesse.“

„Big Data“ 2016

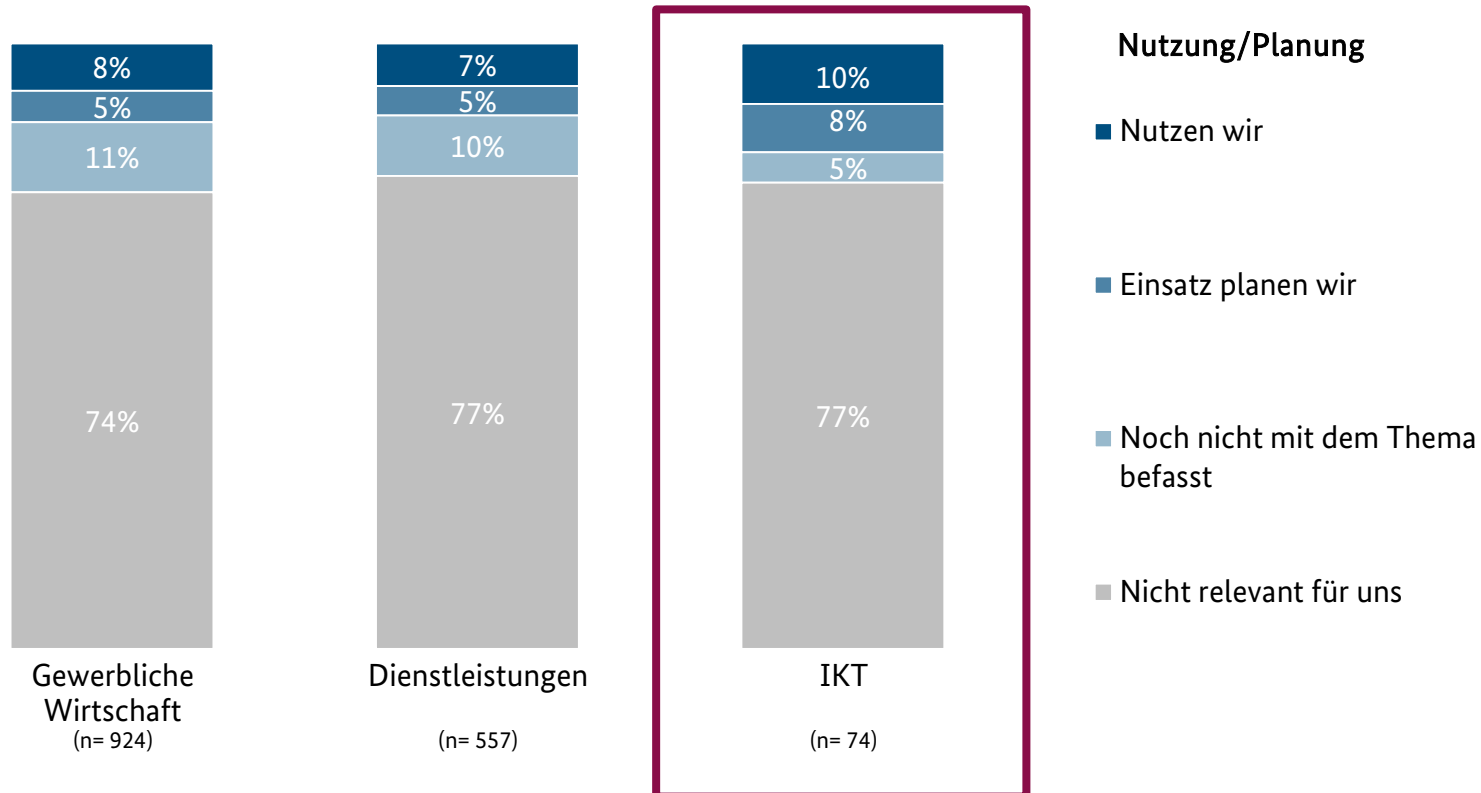
Nutzung zu 14% sehr gering



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Big Data, also die systematische Auswertung von großen Datenbeständen aus unterschiedlichen Quellen zur strategischen Unterstützung des Geschäftsbetriebs aus?“

„Robotik/Sensorik“ 2016

Nutzung für 77% nicht relevant



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Robotik, Sensorik bzw. zur automatischen Prozesssteuerung aus?“



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Wirkungen der Digitalisierung 2016

IKT

Wirkungen der Digitalisierung

IKT

Wir zeigen auf, welche Faktoren die Digitalisierung im Bereich IKT treiben bzw. hemmen.

Besondere Treiber sind:

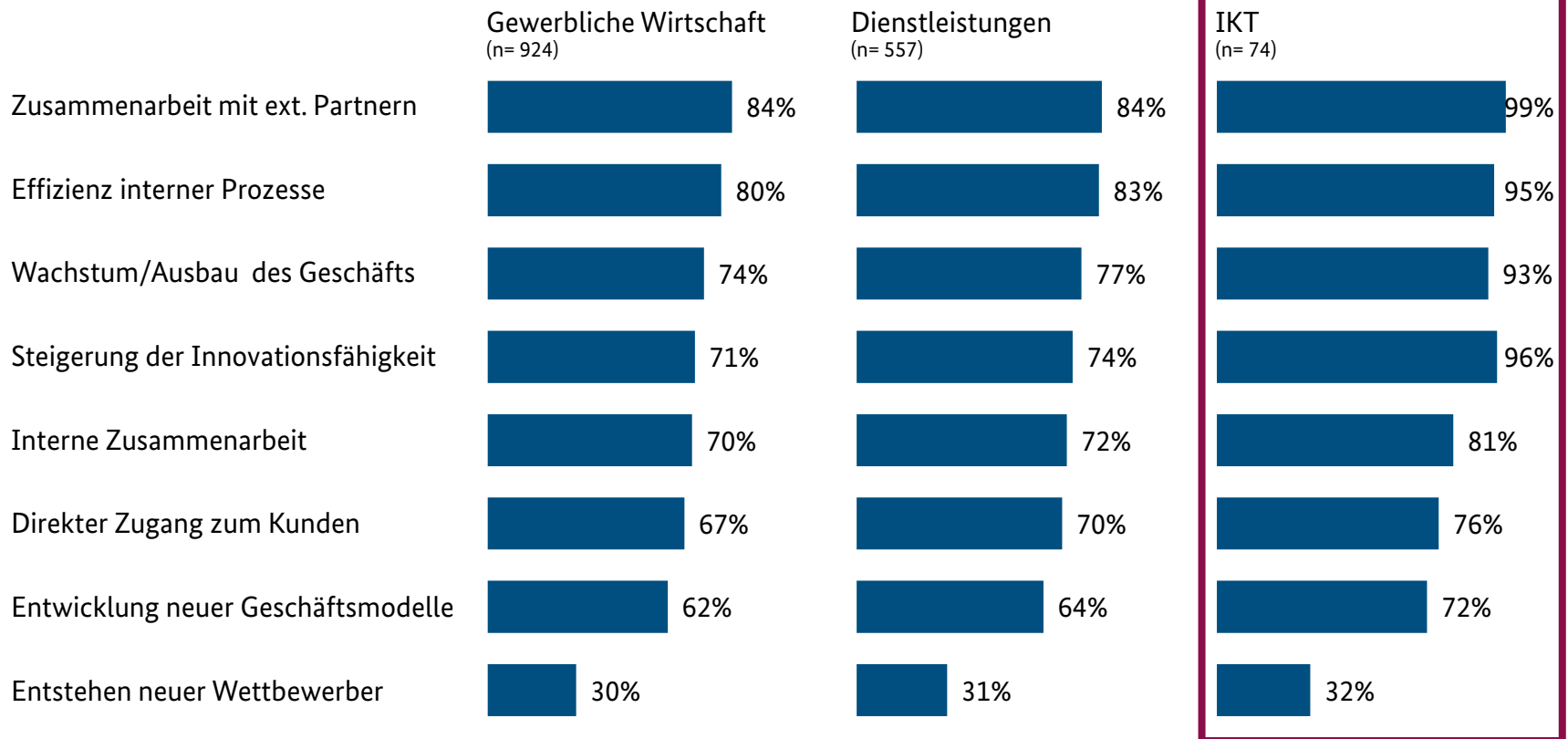
- zu 99% die Zusammenarbeit mit externen Partnern;
- zu 96% die Steigerung der Innovationsfähigkeit und
- zu 95% die Effizienz interner Prozesse.

Besondere Barrieren sind:

- zu 45% ein fehlendes leistungsfähiges Breitbandnetz und
- zu 31% Probleme mit dem Datenschutz oder der Datensicherheit.

Wirkungen der Digitalisierung 2016 - Vorteile

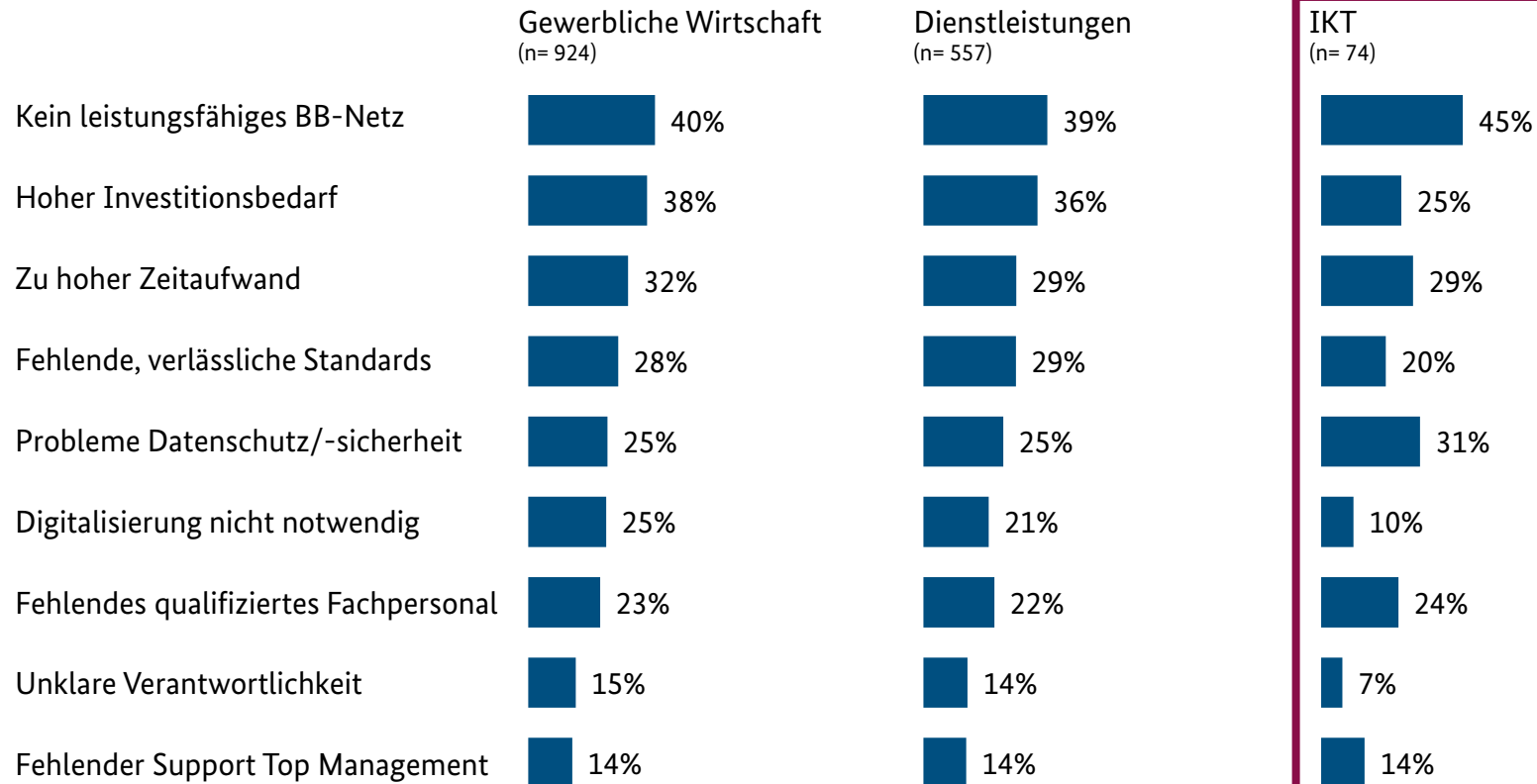
Zusammenarbeit mit externen Partnern als größter Treiber



„Wie hat sich die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ausgewirkt?“
in %, nur Nennungen zu „sehr positiv“ und „eher positiv“.

Wirkungen der Digitalisierung 2016 - Hürden

Fehlendes leistungsfähiges BB-Netz als größte Barriere



„Wo sehen Sie momentan die Hinderungsgründe für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?“
in %, nur Nennungen für „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Unternehmerische Weiterbildung 2016

IKT

Unternehmerische Weiterbildung

Sehr hohe Bedeutung der Weiterbildung

95% der Unternehmen der IKT-Branche schätzen die Bedeutung der Weiterbildung zu Digitalthemen als hoch ein. Damit platziert sich der Bereich im Branchenvergleich auf dem obersten Platz.

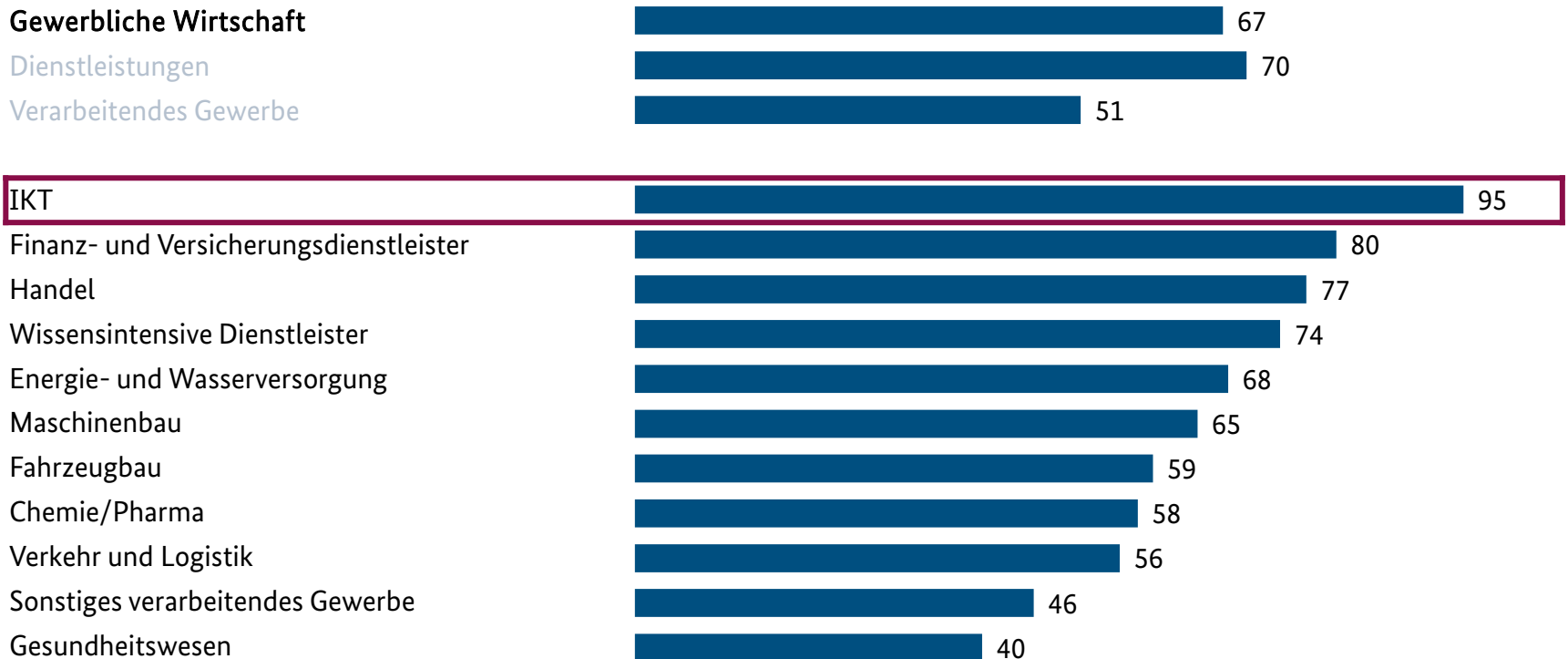
Noch vor der Datensicherheit sehen die IKT-Unternehmen den größten Weiterbildungsbedarf mit 92% bei Kenntnissen aus verschiedenen Disziplinen, wie z.B. Technik und Software. Erst dann folgt mit 89% Zustimmung die Datensicherheit.

Die am häufigsten angebotene Form der Weiterbildung stellen mit 68% Live-Online-Seminare bzw. internetbasierte Wissensvermittlung dar.

Im vergangenen Jahr haben 31% der IKT-Unternehmen Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung eingestellt. Der Anteil der Unternehmen, die planen bis Ende 2018 Mitarbeiter für die Digitalisierung einzustellen, steigt sogar auf 43%.

Bedeutung der Weiterbildung zu Digitalthemen 2016

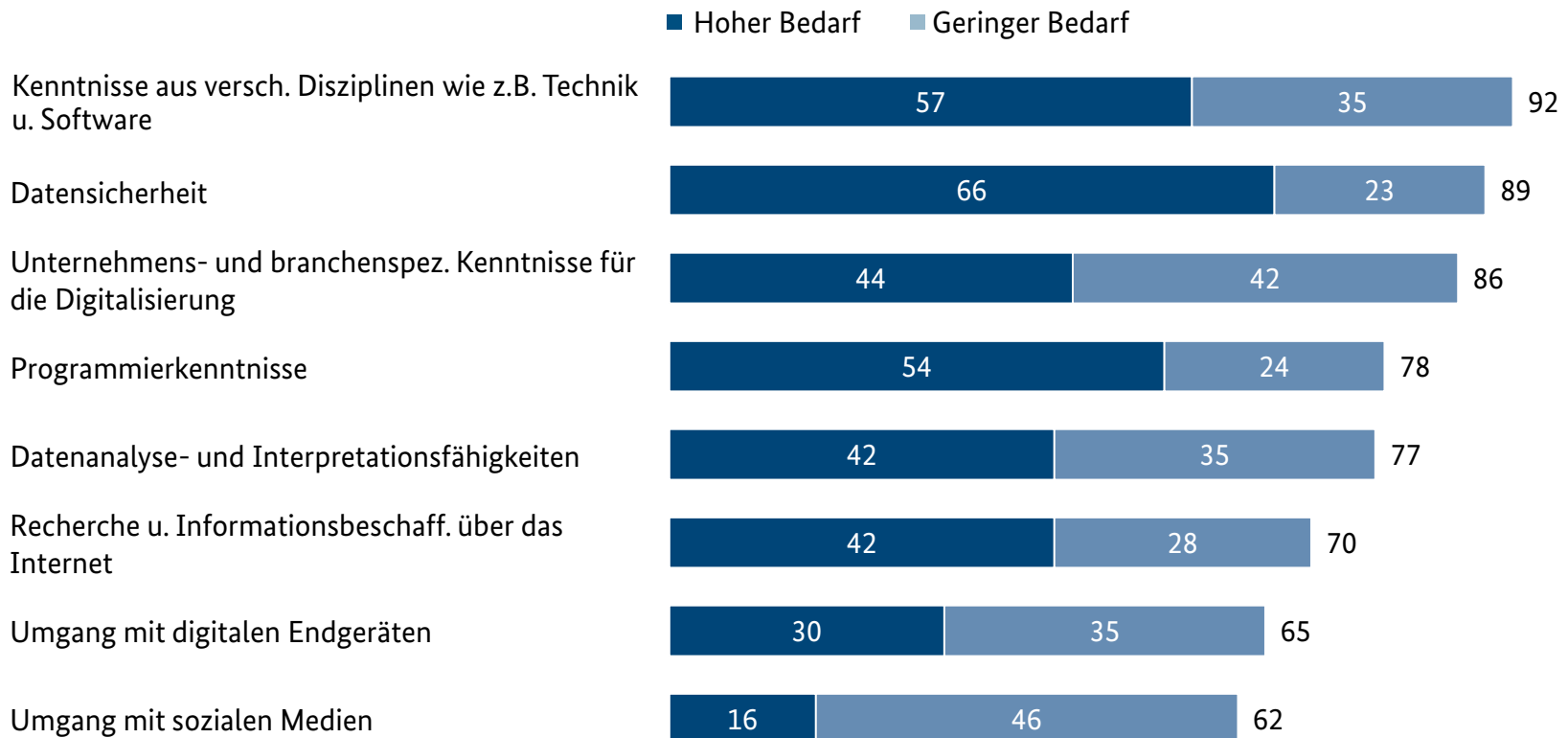
95% halten Weiterbildung für sehr wichtig oder wichtig



„Wie wichtig ist die Weiterbildung zu Digitalthemen in Ihrem Unternehmen?“
in % der Unternehmen, die „sehr wichtig“ und „wichtig“ angegeben haben.

Weiterbildungsbedarf bei digitalen Kompetenzen 2016

Insbesondere bei Kenntnissen aus verschiedenen Disziplinen



„Bei welchen Kompetenzen sehen Sie im Hinblick auf die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen den größten Fortbildungsbedarf bei Ihren Mitarbeitern?“
in % der Unternehmen, nur Nennungen zu „hoher Bedarf“ oder „geringer Bedarf“

Formen der Weiterbildung 2016

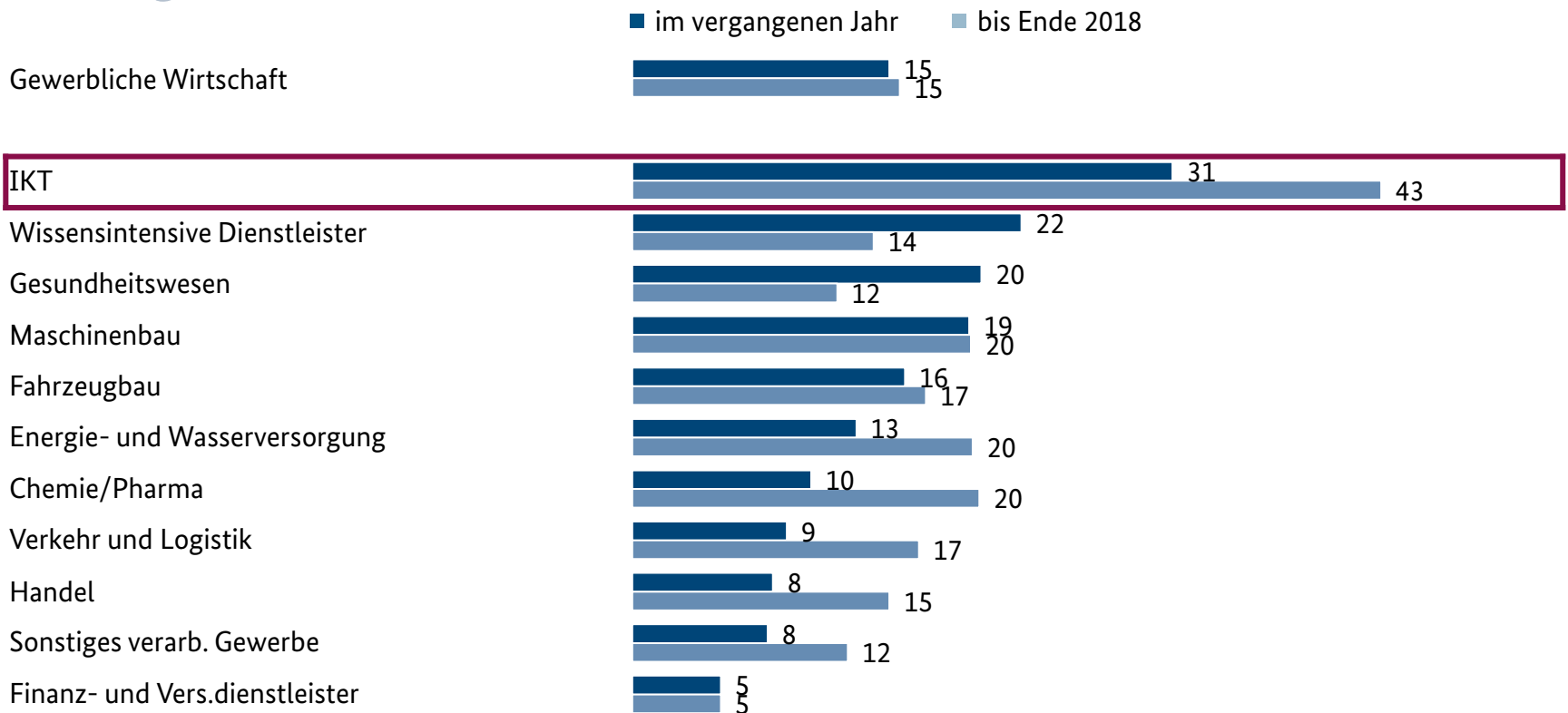
Die IKT-Branche setzt vor allem auf Live-Online-Seminare



„Welche der folgenden Formen der Weiterbildung im Kontext der Digitalisierung bieten Sie Ihren Mitarbeitern an?“
in % der Unternehmen

Einstellung von Mitarbeitern 2016

Im Branchenvergleich weit überdurchschnittlich verfolgte Strategie



„Hat Ihr Unternehmen im vergangenen Jahr Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung eingestellt bzw. plant Ihr Unternehmen bis Ende 2018 Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung einzustellen?“
in % der Unternehmen

Auswirkung der Digitalisierung 2016

79% der IKT-Unternehmen halten aktuelle Ausbildungsinhalte weitgehend für passend

■ Voll und ganz ■ Teilweise

Aktuelle Ausbildungsinhalte stimmen überwiegend mit den betrieblichen Anforderungen zur Umsetzung der Digitalisierung in unserem Unternehmen überein.



Zukünftig plant unser Unternehmen vermehrt Internet-basierte Weiterbildungsangebote zu nutzen.



In unserem Unternehmen werden sich in den nächsten beiden Jahren Berufs- oder Tätigkeitsprofile infolge der Digitalisierung verändern.



Um geeignete Mitarbeiter zur Umsetzung der Digitalisierung in unserem Unternehmen zu gewinnen, rekrutieren wir ausländische Fachkräfte.



In unserem Unternehmen werden in den nächsten 5 Jahren Computerprogramme oder Roboter Tätigkeiten ersetzen, die bisher von Mitarbeitern ausgeübt werden.



Fehlende Bereitschaft der Mitarbeiter zur Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung zur Verbesserung der Digitalkompetenz.



„Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen in Bezug auf Ihr Unternehmen zu?“
in % der Unternehmen



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Anhang

Grundgesamtheit, Stichprobe, Fragebogen,
Wirtschaftsindex DIGITAL

Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“

TNS Infratest führte vom 18. April bis 11. Juli 2016 eine repräsentative Befragung unter den deutschen Unternehmen zum Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung durch. Der Fragebogen wurde in enger Projektpartnerschaft gemeinsam mit dem ZEW Mannheim erarbeitet.

Die Befragung ist für die gewerbliche Wirtschaft repräsentativ, das heißt für die folgenden elf Branchen: den Maschinenbau, den Fahrzeugbau, die chemisch-pharmazeutische Industrie, das sonstige verarbeitende Gewerbe, die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die Energie- und Wasserversorgung, den Handel, den Bereich Verkehr und Logistik, die Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie für die wissensintensiven Dienstleister und die Gesundheitswirtschaft.

Durch eine disproportionale Schichtung der Stichprobe wurde gewährleistet, dass Unternehmen aus den unterschiedlichen Branchen und Größenklassen in für statistische Auswertungen ausreichender Anzahl vertreten sind. Die Aussagen der Befragungsteilnehmer liefern somit gültige und belastbare Ergebnisse für die jeweiligen Branchen und sind für die gesamte gewerbliche Wirtschaft repräsentativ.

Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“

Der Fragebogen bestand aus 30 Fragen. Im ersten Teil des Fragebogens ging es

- um die Bedeutung der Digitalisierung für das eigene Unternehmen,
- um den erreichten Digitalisierungsgrad,
- den Einfluss der Digitalisierung auf die Geschäftstätigkeit,
- den Anteil digitalisierter Prozesse und Arbeitsabläufe im Unternehmen sowie
- um die Nutzungsintensität digitaler Technologien und Dienste.

Darüber hinaus gaben die Befragten an,

- wie sich die Digitalisierung in ihrem Unternehmen bis 2021 entwickeln wird und
- welche Faktoren die Digitalisierung gegenwärtig und künftig fördern bzw. hemmen.

Der dritte Teil des Fragebogens befasste sich mit der unternehmensinternen Weiterbildung zu Digitalthemen, deren Bedeutung für die Unternehmen, den Bedarf und die gewählten Weiterbildungsformen.

Methodenbeschreibung

Wirtschaftsindex DIGITAL

Auf Basis der Befragungsergebnisse wird der Wirtschaftsindex DIGITAL berechnet. Der Index misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der gesamten gewerblichen Wirtschaft und der Gesundheitswirtschaft. Der Index basiert dabei auf 13 Fragen in drei Kerndimensionen: Beeinflussung der Geschäftstätigkeit und des Geschäftserfolgs durch Digitalisierung, Reorganisation der Unternehmen unter dem Einfluss der Digitalisierung sowie Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten.

Je nachdem, wie jede der 13 Fragen beantwortet wurde, wird jeweils eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben. Diese werden zunächst separat für jede der drei Kerndimensionen aggregiert. Als rechnerisches Zwischenergebnis erhält man einen Indexwert für jede der drei Kerndimensionen. Der Mittelwert aus diesen drei Indizes ergibt einen Gesamtindex für jedes befragte Unternehmen. Mit den Indexwerten auf Befragtebene lassen sich nun die Gesamtindizes sowohl für die gewerbliche Wirtschaft insgesamt als auch für jede Branche errechnen. Dafür wird der Mittelwert aller Unternehmen gebildet, die in die jeweilige Gruppe gehören. Die Berechnung des Mittelwertes erfolgt mit gewichteten Daten. Das bedeutet, dass jedes Unternehmen entsprechend seines Anteils an der Stichprobe in die Index-Berechnung einfließt.

Branchendefinition (1)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
Chemie / Pharma	20-21	Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen
Maschinenbau	28	Maschinenbau
Fahrzeugbau	29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	30	Sonstiger Fahrzeugbau
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11	Getränkeherstellung
	12	Tabakverarbeitung
	13	Herstellung von Textilien
	14	Herstellung von Bekleidung
	15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren
	18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
	22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung
	25	Herstellung von Metallerzeugnissen
	26.5-26.7	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen (nicht IKT-Hardware)
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	
31	Herstellung von Möbeln	
32	Herstellung von sonstigen Waren	
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	

Branchendefinition (2)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
IKT-Hardware	26.1	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten
	26.2	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
	26.3	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
	26.4	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik
	26.8	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern
IKT-Dienstleister (inkl. Software)	58.2	Verlegen von Software
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale
Energie- u. Wasserversorgung	35-36	Energieversorgung und Wasserversorgung
Handel	46-47	Groß- und Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Verkehr und Logistik	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	50	Schifffahrt
	51	Luftfahrt
	52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53	Post-, Kurier- und Expressdienste
	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

Branchendefinition (3)

Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
Wissensintensive Dienstleister	58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
	59	Herstellung, Verleih, Vertrieb von Filmen / Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik
	60	Rundfunkveranstalter
	63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
	70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
	72	Forschung und Entwicklung
	73	Werbung und Marktforschung
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
Gesundheitswesen	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Ansprechpartner

Ihre Ansprechpartner

Dr. Sabine Graumann

TNS Infratest Business Intelligence



Sabine.Graumann@tns-infratest.com

089 5600 1221

Prof. Dr. Irene Bertschek

ZEW Mannheim



Bertschek@zew.de

0621 1235 178

